

Erfahrungsbericht: Ljubljana (Slowenien) - Wintersemester 2016/17

Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Für mich war schon länger klar, dass ich ein Auslandssemester in mein Studium integrieren möchte, sodass ich schon während des 2. Semesters Informationen über mögliche Ziele einholte. Ich konnte es seitdem gar nicht abwarten neue Erfahrungen im Ausland zu sammeln.

Wieso Ljubljana? Aus vielen Gründen (Finanzielle, Entfernung, etc.) wusste ich, dass es für mich innerhalb Europas bleiben sollte. Ich hatte einige Ziele für mich bereits ausgeschlossen, da fast jeder Student nach Skandinavien, Südeuropa oder nach Großbritannien geht, hatte ich mir überlegt ein spezielles Ziel wählen zu wollen. Nach einiger Recherche, welche Partneruniversitäten Hannover anbietet, lesen vieler Erfahrungsberichte anderer Studenten von anderen Universitäten und eines Zeitungsartikel, der Ljubljana als Geheimtipp betitelte wurde meine Neugierde geweckt. Ich wollte wissen was dieses kleine –fast unbekannte Land- nördlich der Balkanhalbinseln zu bieten hat.

Dann ging es ans bewerben. Motivationsschreiben, Englischnachweise sowie eine ausgefüllte Onlinebewerbung mussten her. Und siehe da: Ich wurde nominiert und wurde erfolgreich, nach Bewerbung in dem Onlinesystem der Gasthochschule Studentin der University of Ljubljana. Klingt im Nachhinein alles sehr leicht, war jedoch mit einigem Stress verbunden und ich kann jedem zukünftigen Austauschstudenten raten, sich frühst möglich zu organisieren und den Auslandsaufenthalt zu planen.

Wichtig zu wissen, wäre noch, dass Ljubljana zwar einen Flughafen besitzt, jedoch nur einen sehr kleinen, der aus Deutschland nur von wenigen Städten angeflogen wird. Aus Hannover musste ich mit dem Bus und der Bahn anreisen. Anstrengend? – JA! Allerdings die Reise wert und um einiges kostengünstiger ;)

Unterkunft

Nach Beendigung der Onlinebewerbung der Gasthochschule, konnte man sich für das Studentenwohnheim in Ljubljana bewerben. Die Zimmer wurden nach First come, First serve Regel verteilt. Glücklicherweise habe ich einen Platz bekommen, denn preislich sind die Zimmer unschlagbar. Meine monatlichen Rechnung lagen nie über 100 Euro. Allerdings muss man auf vieles verzichten, unter anderem auf Privatsphäre, denn man teilt sich ein Zimmer zu zweit und die Küche sowie das Bad zu viert. Somit hat man leider sehr wenig Platz und wird hin und wieder mal beim Telefonieren oder TV schauen unterbrochen. Ich hatte sehr viel Glück mit meiner Mitbewohnerin. Wir haben uns sehr gut verstanden und sie hat auch viel Wert auf Ruhe gelegt, sodass man auch die Möglichkeit hatte zu Lernen. Jedoch gibt es im Studentenwohnheim auch die eine oder andere Party, die man dann auch

mitbekommt. Schlaflose Nächte hatte ich jedoch keine. Andere Kommilitonen haben sich ein Zimmer in einer WG in der Innenstadt oder in der Nähe der Fakultät gesucht und haben dafür in etwa 200-250 Euro gezahlt.

Studium an der Gasthochschule

Direkt zu Beginn des Semesters, wurde für alle Austauschstudenten eine Orientierungsphase angeboten. Hier hat man Allgemeine Informationen über das Uni-System, die Kurswahl und ähnliches bekommen. In diesem Zeitraum konnte man auch prüfen, ob die Kurse für die man sich angemeldet hatten, sich miteinander überschneiden. Wenn dieses der Fall war, hatte man in der anschließenden Drop on Drop off Periode noch die Möglichkeit andere Kurse, die noch freie Plätze hatten zu belegen.

Ein wesentlicher Unterschied zu den Kursen, die ich in Deutschland belege, war, dass sogenannte Intensivkurse angeboten werden. Diese umfassen dann einen kürzeren Zeitraum und fangen erst später im Semester an oder enden bereits zur Weihnachtszeit. Diese Kurse umfassen dann jedoch meist 6 Wochenstunden. Ein weiterer Unterschied ist, dass die Endnote des Kurses nicht ausschließlich aus einer Klausurnote besteht sondern auch anteilig aus Noten aus Individual Assignments oder Gruppenarbeiten.

Eine Ansprechpartnerin gibt es für die Austauschstudenten auch. Diese hat immer ein offenes Ohr bei Fragen oder Anliegen. Weiterhin organisiert diese regelmäßige Treffen, sodass es mal Kaffee und Kuchen gibt. Sehr schön war das Winterpicknick, welches kurz vor der Weihnachtszeit stattfand. Dort gab es Glühwein und kleine slowenische Spezialitäten.

Alltag und Freizeit

Zunächst kann ich es bestätigen –Slowenien ist ein Geheimtipp. Ein Land, dass niemanden einfällt, wenn er an Urlaub oder Ausflug denkt, aber definitiv eine Reise wert.

Bereits zu Beginn, konnte ich die wunderschöne Vielfalt des Landes entdecken, da ich mit meinem Freund eine einwöchige Rundreise gemacht habe. Dort waren wir in den Bergen wandern, haben an dem schönen Bleder See entspannt und raften auf dem Soca Fluss. All diese Sachen kann ich sehr empfehlen.

Ich kann sagen, dass ich nie einen richtigen Alltag während meines Auslandsaufenthaltes hatte. Je nachdem wie die Uni-Woche aussah wurde geplant. Diese war nämlich jede Woche unterschiedlich. Die Freizeit wurde dann natürlich genutzt um die Stadt zu besichtigen und um noch ein weiteres gemütliches Kaffee kennenzulernen. Gerade während der Sommerzeit sind diese sehr zu empfehlen, da die Cafés alle an dem Fluss gelegen sind und viele Leute auf der Straße unterwegs sind und man eine Art Gemütlichkeit verspürt.

Einmal die Woche (meist Donnerstags) gibt es auch eine Erasmus-Party, meist in dem selben Club. Feier technisch braucht man sich in Ljubljana keine Sorgen machen. Man findet meistens einen offenen Club, wo was los ist.

Des Weiteren habe ich versucht meine Freizeit so gut wie Möglich mit dem Reisen zu verbringen. Dabei habe ich ein Wochenende in Venedig verbracht und bin die kroatische Küste abgefahren mit Abstecher nach Sarajevo in Bosnien. Ein weiteres verlängertes Wochenende habe ich in Österreich verbracht, wobei ich in Wien, Salzburg, Hallstatt und Graz gewesen bin. Dazu war es sehr hilfreich, dass man bei der ATET Autovermietung in Ljubljana Studentenrabatte erhält, die solche Ausflüge bezahlbar machen. Einige weitere Kommilitonen haben auch noch ein Wochenende in Budapest verbracht.

Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)

Abgesehen davon, dass mein komplettes Auslandssemester die beste Erfahrung ist, die ich jemals gemacht habe, möchte ich gerne noch das Gesundheitssystem loben. Ich habe es leider geschafft mir meinen Fuß in der Halbzeit anzubrechen. Die Ärzte sowie Schwestern im Krankenhaus haben dabei wunderbare Arbeit geleistet und ich war nach drei Wochen wieder auf den Beinen. Zudem habe ich keinerlei Stress mit der Krankenversicherung aus Deutschland gehabt. Es wurde alles für mich abgewickelt. Ich musste kein einziges Mal in Vorkasse oder Ähnliches gehen.

Des Weiteren ist es sehr auffällig, dass Slowenen ausgesprochen gute Englisch und oftmals auch Deutschkenntnisse besitzen. Ich kann mich an kein einziges Verständigungsproblem erinnern.

Zudem ist Ljubljana eine sehr sichere Stadt und man kann problemlos alleine Nachts nach eine Party nach Hause gehen. Auch ein Verlorenes Handy im Bus ist wieder an seine Frau gekommen. Ehrlich sind die Leute also auch noch.

Meine negativste Erfahrung in Ljubljana mag sein, dass Slowenen sich freuen mit Melania Trump eine First Lady zu haben und vielleicht noch, dass es so etwas wie die Post-Erasmus-Depression tatsächlich gibt und ich momentan nichts lieber möchte, als zurück in mein geliebtes Ljubljana zu fahren.

Abschließend kann ich sagen, dass ich ohne Erwartungen in das Land und die Stadt gefahren bin und komplett überwältigt von allen Eindrücken, der Gastfreundlichkeit und dankbar für alle Freundschaften, die ich während der Zeit schließen konnte, bin.